

VON TULPEN UND KÜHEN: NEUE SCHWEIZER KINDERLYRIK

Zwei neue Gedichtsammlungen belegen die Vielfalt dieser literarischen Gattung auch und gerade für Kinder – vom Sprachspiel und Nonsensvers bis zum poetologischen Kleinod. VON CHRISTINE TRESCH*

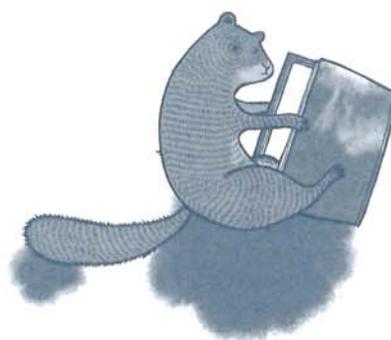
Kinderlyrik hat einen schweren Stand. An Weiterbildungen nehmen Lehrpersonen Gedichte kaum in die Hand; die Anregung, jeden Morgen den Unterricht mit einem Kindergedicht zu beginnen, wird oft belächelt. Dabei ist Lyrik nicht nur eine Kunstform, die durch Rhythmus und Reim, Sprachspiel und Offenheit betört, Gedichte verführen auch ohne viel Zutun zum eigenständigen Schreiben. Hans-Joachim Gelberg, dem wir viele besondere Gedichtanthologien zu verdanken haben, sagt es so: «Kind und Dichter finden leicht zusammen. Beide wollen spielen.» Gedichte können das poetische Potenzial von Sprache erkunden, dank ihr die Wirklichkeit übersteigen.

Zwei neue Schweizer Lyriksammlungen belegen das aufs Feinste. Die mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnete Engadiner Autorin Leta Semadeni hat für SJW einen zweisprachigen Band mit zwanzig Gedichten zusammengestellt mit dem Titel «Tulpen / Tulipanas», von denen sie einige schon als 16-Jährige schrieb. «Spring ohne Netz auf die nächste Zeile», heisst es da an einer Stelle. Das lyrische Ich spricht nicht nur über den Mut zu Leerstellen, es ermuntert auch die Lesenden, nicht alles festnageln zu wollen. Worte sind wie Pilze, ihr Geflecht ist weitschweifig, sie bewohnen uns: «Denn ohne Dichtung / wären Fenster / der freie Zutritt / für Gespenster.» Die Gedichte erzählen von einem Ich, das die Welt in Sprache gießt, sie zum Leuchten bringt über Metaphern und Analogien. Madlaina Janetts Illustrationen in warmen Rot- und Blautönen spiegeln das Schwebende dieser Texte. Und wie schon «Corniglias / Alpendohlen» von Angelika Overath lädt auch dieses SJW-Heft zum Vergleich ein zwischen dem rätoromanischen Idiom Vallader und den deutschsprachigen Fassungen der Gedichte.

Tierische Nöte in Reimen

Der in Bern lebende Autor Franz Dodel ist wohl nur Insidern bekannt. Seit 2002 schreibt er unter dem Titel «Nicht bei Trost» ein «Haiku ohne Ende», Zeile um Zeile können wir ihm online folgen – oder in den nach jeweils 2000 Zeilen bei der Edition

*CHRISTINE TRESCH ist am SIKJM in der Kulturarbeit und der literalen Förderung tätig.



Mittels Sprache auf Wolken schweben: Gedichte machen es möglich.

Korrespondenzen erscheinenden Büchern. Daneben ist nun ein Gedichtband für Kinder entstanden: «Meine Freundin, das Krokodil». Zu jedem der 19 Texte hat die in Basel lebende Künstlerin Petra Rappo ein Bild gezeichnet. Dodels Gedichte sind klassischer gebaut als die von Semadeni und weniger bedeutungslos. Sie erzählen unter anderem von allerlei Getier mit hochfliegenden Plänen, etwa diesem Hornvieh: «Kürzlich traf ich eine Kuh / traurig war sie und bedrückt, / traurig klang ihr leises Muh / und ein Horn schien ihr geknickt.» Auf Nachfrage gesteht sie dem lyrischen Ich: «Im Sommer auf der Alp rumliegen / und im Stall dieser Gestank! / Nach Australien will ich fliegen, / alles andere macht mich krank!»

Wir begegnen einem Eichhörnchen, das sich an die Helpline für Tiere mit Kummer wendet, oder einem philosophierenden Huhn auf dem Grill. Aber: «Es will die Welt nicht schwanken / wegen eines Huhns am Grill». Dodels Gedichte klimpern und klingen und halten manch schrägen Reim parat.

LITERATUR

LETA SEMADENI (TEXT) / MADLAINA JANETT (ILLUSTRATION)
Tulpen / Tulipanas
Zürich: SJW 2019. 36 S., Fr. 6.00

FRANZ DODEL (TEXT) / PETRA RAPPO (ILLUSTRATION)
**Meine Freundin, das Krokodil.
Gedichte für Kinder**
Bern: Petit Palais – Die kleine Edition 2019. 80 S., ca. Fr. 24.00
«Haiku ohne Ende» unter www.franzdodel.ch